

Run auf Kleinstkredite

Stetige Renditen aus dem Geschäft mit Existenzgründungen in Schwellenländern ziehen Investoren an

INGO NARAT | FRANKFURT

Erst vor wenigen Jahren haben Banken und Anlageverwalter das Geschäft mit Existenzgründungskrediten in der Dritten Welt entdeckt. „Doch jetzt reden wir schon über ein Volumen von schätzungsweise drei Milliarden Dollar, und der Markt wächst weiter dynamisch“, sagt Jürg Kohler, Vertriebsleiter bei der Responsibility AG in Genf. Die Gesellschaft hilft institutionellen Anlegern bei der Auswahl geeigneter Investments.

Mikrokredite sind Existenzgründungsdarlehen an Einzelpersonen in Entwicklungsländern (Beispiele siehe „Kleine Summen haben große Wirkung“). So genannte Mikrofinanzinstitute auf lokaler Ebene haben sich auf dieses Geschäft spezialisiert. Ein Fonds kann Kredite an solche Institutionen vergeben oder Beteiligungen an ihnen erwerben. Über den Kauf eines Fondsanteils können breitere Anlegerkreise in dieses Segment einsteigen und ein gestreutes Portfolio an Mikrofinanzinstitutionen in mehreren Kontinenten erwerben. Auch andere Kredit-Verpackungen, beispielsweise in Anleihen, sind denkbar.

Das Investment bietet mehrere Vorteile. „Die Anlage ist nachhaltig im Sinne von sozial verträglichen Anlagen, sie liefert eine stetige Rendite und die Erträge sind unabhängig von den Trends an den Wertpapierbörsen“, sagt Jean Philippe de Schrevel. Er ist Mitgründer von Blue Orchard, einer Beratungsgesellschaft in Genf. Die Firma betreut mit dem Dexia Micro-Credit Fund den 1998 aufgelegten und damit ersten Anlagefonds in diesem Segment.

De Schrevel taxiert die Zielrenditen für Endanleger auf den Geld-



Ein Vertreter der Grameen Bank verteilt Geld an indische Frauen. Der Gründer der Bank, Muhammad Yunus, entwickelte bereits in den 70er-Jahren die Idee der Mikrokredite.

marktsatz plus ein bis zwei Prozentpunkte. „Das wären derzeit bis zu sieben Prozent jährliche Rendite“, sagt er. Momentan bereite Blue Orchard drei weitere Fonds vor, an Interessenten mangle es nicht. Im Dexia-Fonds sind seinen Angaben zufolge bereits drei Pensionsfonds aus den Niederlanden und zwei aus der Schweiz investiert. De Schrevel spricht von einem „riesigen“ Marktpotenzial.

Im vergangenen Jahr erhielt das Geschäft einen Schub. Den Anstoß gab UN-Generalsekretär Kofi Annan, der das Jahr 2005 zum Jahr der Mikrofinanz ausrief. Pionier ist aller-

dings ein Ökonomie-Professor aus Bangladesh: Muhammad Yunus. Anfang der 70er-Jahre vergab er seine ersten Kleinstkredite an Arbeitslose. Einige Jahre später gründete der Professor ein eigenes Institut. Heute hat die Grameen-Bank über vier Mrd. Dollar an fast sechs Millionen Menschen verliehen.

An Deutschland ist der Trend bisher vorbei gelaufen. Edda Schröder, frühere Geschäftsführerin der Deutschland-Dependance von Schroder Investment Management, will das ändern. Sie bemüht sich um den Vertrieb des neuen und nur 14 Mill. Euro großen „Vision Microfi-

nance“, der von der spezialisierten Firma Symbiotics in Genf beraten wird. Sie erwartet auch hier zu Lande starkes Wachstum. „Die Branche könnte in Deutschland auf Fünfjahressicht eine Milliarde Euro einsammeln“, sagt sie.

Probleme bereit den Fonds allerdings die Direktanlage in Krediten, die an die lokalen Institute vergeben werden. Aufsichtsrechtliche Vorschriften verbieten das oft. „Deshalb ist derzeit das Bündeln solcher Kredite zu ganzen Paketen in speziellen Anleihen, so genannten CDO's, ein großes Thema“, sagt Kohler. Seine Gesellschaft ist unter anderem mit dem „Responsibility Global Microfinance Fund“ im Rennen, bei dem auch die Credit Suisse im Boot ist.

Die Verfechter dieses Anlagegedankens hatten bisher oft mit Vorurteilen zu kämpfen. „Das Thema Mikrokredite wurde aus Anlegersicht oft unter dem Thema Entwicklungshilfe abgehakt, und auch die Intransparenz schreckte ab“, sagt Schröder. De Schrevel dagegen sieht hier eine alternative Vermögensklasse und damit eine ideale Beimischung für Portfolios. „Deshalb werden sich auch weitere Asset-Manager engagieren“, erwartet Schröder.

KLEINE SUMMEN – GROSSE WIRKUNG

Nehmer

Drei Milliarden Menschen leben mit weniger als zwei Dollar am Tag. Das sind potenzielle Kunden für Kleinstkredite zur Existenzgründung. Die Volumina liegen meist zwischen 50 bis 1 000 Dollar. Der Großteil der Kreditnehmer sind Frauen.

Geber

Die Kredite werden von Mikrofinanzinstituten vor Ort vergeben. Da Sicherheiten entfallen, meiden traditionelle Banken das Geschäft. Die Rückzahlquote liegt bei 98 Prozent, das Ausfallrisiko mithin bei sehr geringen zwei Prozent.

Beispiel

Eine Frau in Sambia verkauft handgeflochtene Körbe in einer entfernten Stadt. Mit einem 150-Dollar-Kredit kann sie am Markt einen Lagerraum anmieten, hat damit ein größeres Korbangebot, nimmt mehr ein und spart Reisekosten.